



Serbien und Montenegro: Schönheit, bewegte Geschichte und Warmherzigkeit



Almin Zrno

Der Staat Serbien und Montenegro mit seiner schönen Landschaft und seinen stolzen Menschen liegt an der früheren Grenze zwischen Österreich-Ungarn und dem Osmanischen Reich wie auch an der Grenze zwischen römisch-katholischem Glauben, östlich-orthodoxem Christentum und Islam.

Crna Gora, das weithin unter seinem venezianischen Namen „Montenegro“ bekannt ist, ist der einzige Teil des Balkans, der niemals dem Osmanischen Reich unterstand. F. Scott-Fitzgerald verewigte in seinem Roman „Der große Gatsby“ in nur wenigen Zeilen Montenegro, die Heimat einer der heiligsten Ikonen der orthodoxen Welt, der Madonna von Philermos ⁽¹⁾.

Die für Serbien charakteristische Mischung von düsteren Vorahnungen und Schönheit sowie der Stolz und die Warmherzigkeit seiner Menschen haben Dichter und Schriftsteller wie Edmond Rostand und Gabriele d'Annunzio, Evelyn Waugh, Fitzroy MacLean und Lawrence Durrell – vor allem in „Weiße Adler über Serbien“ – inspiriert. In diesem Werk schreibt Durrell: „Soweit er zurückdenken konnte, gab es am Fluss Studeniza nur zwei kleine Ortschaften, und außer Ackerbau wurde lediglich eine Sägemühle neben dem Kloster auf dem Berg betrieben. Hier hatte er einmal sein Lager an dem sanften Fluss aufgeschlagen und den besseren Teil des Sommers mit einem serbischen Freund mit Angeln zugebracht. Abends spazierten sie zur Sägemühle, tranken mit den Mönchen und Bauern Zwetschgenschnaps und hörten den Geschichten über Fischfang zu. Hier hatten sie auch verschiedene Zubereitungsarten von Forelle ausprobiert, und er erinnerte sich deutlich an den Geschmack des Fisches, der in Sauerrahm gebraten wurde, dem so genannten Kaimak, der den Bauern als Butter diente.“

Gewisse Fortschritte, aber der entscheidende „Qualitätssprung“ steht noch aus

Nach den tragischen Ereignissen der von Krieg und Unterdrückung gekennzeichneten 90er Jahre herrscht nun in Südosteuropa allgemeiner Frieden. Im Oktober 2000 entschieden sich die Menschen in Serbien und Montenegro voller Mut und Überzeugung für die Demokratie: Slobodan Milosevic wurde gestürzt und an den Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag ausgeliefert. Wie jedoch die Ermordung des serbischen Ministerpräsidenten Zoran Djindjic im März 2003 gezeigt hat, sind Unruhen und Gewalt nach wie vor eine stets präsente Gefahr in einer Gesellschaft, die immer noch dabei ist, die Ereignisse des letzten Jahrzehnts zu bewältigen.

⁽¹⁾ Die Ikone wurde zunächst von Kreuzrittern des Johanniter-Ordens von Rhodos nach Malta gebracht, gelangte anschließend nach St. Petersburg in Russland und dann nach Belgrad und befindet sich nun im Nationalmuseum in Cetinje, Montenegro.

Das Wohlergehen von Serbien und Montenegro liegt in der Hand seiner Bevölkerung, die dafür sorgen kann, dass das Land einen Kurs beibehält, der zu Demokratie und Wohlstand führt und letztlich auch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union einbringen kann. Die Voraussetzungen für diesen Erneuerungsprozess sind in Serbien und Montenegro voll und ganz gegeben. Das Land verfügt über zahlreiche Talente, zu denen herausragende Wissenschaftler, Unternehmer, Sportler, Filmregisseure und andere kulturelle Größen gehören. Und es wurden viele Fortschritte sowohl bei den politischen Reformen als auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung erzielt.



Almin Zrno

Jedoch müssen die seit 2000 erreichten Ergebnisse konsolidiert und die Reformen beschleunigt werden. Das Land hat noch einen weiten Weg vor sich. Eine Vielzahl von Faktoren haben dazu beigetragen, dass die politischen Reformen in Schlüsselbereichen nur langsam vorankamen und grundlegende internationale Verpflichtungen (wie die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof) nicht eingehalten wurden, u. a.:

- das Erbe der Vergangenheit und das Fortbestehen alter politischer Strukturen;
- politische Uneinigkeit über die Auslegung und Umsetzung der neuen Verfassungscharta von Serbien und Montenegro;
- anhaltende parteipolitische Streitigkeiten.

In wirtschaftlicher Hinsicht hat sich die Situation dank der allgemeinen Stabilisierung verbessert, auch wenn die Lage der öffentlichen Finanzen noch kritisch und die Fähigkeit des Landes, im internationalen Wettbewerb zu bestehen, noch zweifelhaft ist. Die wirtschaftlichen Strukturreformen müssen beschleunigt werden.

Die EU unterstützt voll und ganz den Reformprozess

Die Regierungen von Serbien und Montenegro setzen sich nach wie vor für den Reformprozess ein, der eine Voraussetzung dafür bildet, dass der Wunsch der Bevölkerung nach einer Annäherung an Europa erfüllt werden kann. Die EU wird sie sowohl bei diesen Anstrengungen als auch bei der Bekämpfung möglicher Gefahren für die demokratischen Institutionen und die demokratische Kultur in Serbien und Montenegro weiterhin unterstützen.

Dreh- und Angelpunkt der EU-Unterstützung für Serbien und Montenegro ist – wie im Falle der vier anderen westlichen Balkanstaaten – der **Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess**, der auf dem Gipfel von Thessaloniki (Juni 2003) an die im Rahmen des gegenwärtigen EU-Erweiterungsprozesses gewonnenen Erfahrungen angepasst wurde, damit neue Herausforderungen besser bewältigt werden können. Das Land profitiert in verschiedener Hinsicht von diesem Prozess, so z. B. durch das Förderprogramm CARDS (Wiederaufbau-, Entwicklungs- und Stabilisierungshilfe der Gemeinschaft), fachliche Beratung zu rechtlichen oder institutionellen Fragen, günstige Rahmenbedingungen für den Handel, Zusammenarbeit in Bereichen wie Justiz und Inneres sowie regelmäßige Beratungen auf politischer Ebene. Auf diese Weise soll Serbien und Montenegro in spezifischer Weise bei der Durchführung der erforderlichen politischen und wirtschaftlichen Reformen geholfen werden, damit ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU geschlossen werden kann. Das Abkommen würde wiederum eine neue Beziehung und eine noch engere Assoziation mit der EU begründen.

Im **Kosovo** (gemäß der Definition des UN-Sicherheitsrates 1244 vom 10. Juni 1999) setzt sich die EU für die Umsetzung der Strategie der internationalen Gemeinschaft ein, wonach weiterhin der Grundsatz „Standards vor Status“ gelten soll. Das Kosovo muss bei der Verwirklichung dieser Standards echte Fortschritte machen, wenn eine Gesellschaft entstehen soll, in der Toleranz, Gerechtigkeit und Frieden für jedermann herrschen. Durch einen eigens für das Kosovo konzipierten Mechanismus des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses untermauert die EU diese Strategie zur Schaffung eines multiethnischen Kosovo, in dem alle ethnischen Gruppen frei und ohne Angst leben können. Welches auch immer der endgültige Status des Kosovo sein wird, sein Platz ist in Europa.

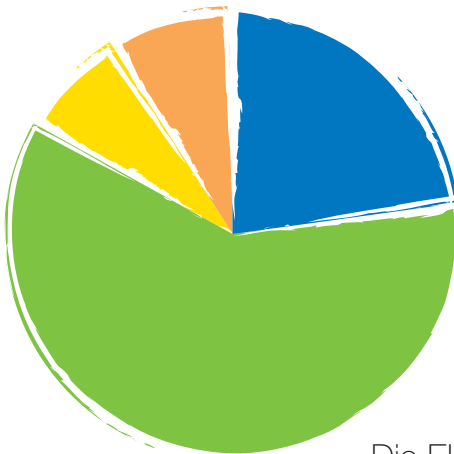


... und die EU leistet umfangreiche finanzielle Hilfe

Seit 1991 hat die EU für Serbien und Montenegro (einschließlich des Kosovo) insgesamt nahezu **3 Mrd. EUR** bereitgestellt, davon über **2 Mrd. EUR** seit Oktober 2000. Dies beweist, dass die EU die Bemühungen von Serbien und Montenegro um Bewältigung der Vergangenheit und um Vorbereitung auf die Zukunft als EU-Beitrittskandidaten wirklich unterstützt. Nachdem das Land sich von den Kriegen der 90er Jahre erholt hat, konzentriert sich die Unterstützung der EU nun im Wesentlichen auf drei Bereiche:

- **verantwortungsvolle Regierungsführung und Institutionenaufbau** mit den Schwerpunktbereichen Reform der öffentlichen Verwaltung, Justiz und Inneres (d. h. Stärkung der Rechtsstaatlichkeit) sowie Zoll und Steuern;
- **Erholung, Sanierung und Reform der Wirtschaft** mit den Schwerpunktbereichen Energie, Verkehr, Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung;
- **soziale Entwicklung und Zivilgesellschaft** mit den Schwerpunktbereichen Hochschulbildung, Verbesserung der regionalen Zusammenarbeit, berufliche Aus- und Fortbildung in Kombination mit der Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Stärkung der Zivilgesellschaft.

CARDS-Mittelzuweisungen 2002-2004 nach Schwerpunktbereichen



Die im Rahmen des Programms CARDS (Wiederaufbau-, Entwicklungs- und Stabilisierungshilfe der Gemeinschaft) geleistete **Finanzhilfe der EU** dient den Zielen und Mechanismen des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses.

Schwerpunktbereiche	in Mio. EUR
Regierungsführung und Institutionenaufbau (*)	225,4
Erholung, Sanierung und Reform der Wirtschaft	595,3
Soziale Entwicklung und Zivilgesellschaft	77,8
Sonstige (**)	89,4
Insgesamt	987,9

Die EU hält ihre Versprechen — aber auch die Partner müssen ihren Beitrag leisten

Die EU hat die aufrichtige und konkrete Zusage gegeben, Serbien und Montenegro zu unterstützen und seine Annäherung an die EU zu fördern, doch muss dem ein ebensolches Engagement aufseiten von Serbien und Montenegro gegenüberstehen. Der Erfolg und das Tempo der Fortschritte des Landes, insbesondere bei der Aushandlung eines Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der EU, werden davon abhängen, ob es in der Lage ist, das Abkommen umzusetzen, insbesondere in Bezug auf die Durchführung der Reformen. Kommissar Chris Patten sagte der Presse bei einem seiner Besuche in Belgrad:

„Dieses Land ist eindeutig auf dem Weg zur Integration in die Europäische Union. Nun geht es darum, ob Sie diesen anspruchsvollen Kurs beibehalten können und wie schnell

(*) *Einschließlich integrierter Grenzverwaltung (aus dem Regionalprogramm): 17,7*

(**) *Betriebskosten der Europäischen Agentur für den Wiederaufbau: 48
Fachliche Hilfe und Studien: 21,4
Transfers an die UNMIK (Mission der Vereinten Nationen im Kosovo): 20*



Sie dabei vorankommen. Die Herausforderung besteht darin, das Abkommen Wirklichkeit werden zu lassen und diese historische Gelegenheit zu ergreifen, einen modernen neuen Staat aufzubauen, der dem doppelten Ziel der Europäischen Integration und der politischen und wirtschaftlichen Reform verpflichtet ist. ... Die Vorteile überwiegen die Nachteile. Und natürlich gilt: Je früher Sie anfangen und je schneller Sie vorankommen, desto früher sind Sie am Ziel.“

Weitere Informationen

Weitere Informationen über die Beziehungen der EU zu Serbien und Montenegro und den anderen westlichen Balkanstaaten sind der folgenden Website der Kommission zu entnehmen:

http://europa.eu.int/comm/external_relations/see/index.htm

Spezielle Fragen zur Politik der Europäischen Kommission im Bereich der Außenbeziehungen können per E-Mail an die Mailbox „RELEX Feedback“ unter folgender Internetadresse gerichtet werden:

http://europa.eu.int/comm/external_relations/feedback/question2.htm

Bei sonstigen Fragen zur Europäischen Union wenden Sie sich bitte entweder per E-Mail an Europe Direct unter der Internetadresse

<http://europedirect-cc.cec.eu.int/websubmit/?lang=de>

oder wählen Sie gebührenfrei die Nummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (aus jedem Land der EU) bzw. gebührenpflichtig die Nummer (32-2) 299 96 96 (von außerhalb der EU bzw. über bestimmte Mobilfunkbetreiber).

Europäische Kommission
Generaldirektion Außenbeziehungen
Rue de la Loi 200
B-1049 Brüssel
Fax (32-2) 299 21 98

Amt für Zusammenarbeit EuropeAid
Rue de la Loi 200
B-1049 Brüssel
Fax (32-2) 296 74 82
http://europa.eu.int/comm/europaid/projects/cards/index_en.htm

Delegation der Europäischen Kommission in Serbien und Montenegro
Krunska 73, 11000 Belgrad
Tel. (381-11) 30 83 200 • Fax (381-11) 30 83 217
<http://www.delscg.cec.eu.int>

Europäische Agentur für den Wiederaufbau – Hauptsitz
Egnatia 4, GR-54626 Thessaloniki
Tel. (30) 23 10 50 51 00 • Fax (30) 23 10 50 51 72
<http://www.ear.eu.int>